

# Aktuell 4/18

## Editorial

### Was kommt nach der Maslow-Pyramide?

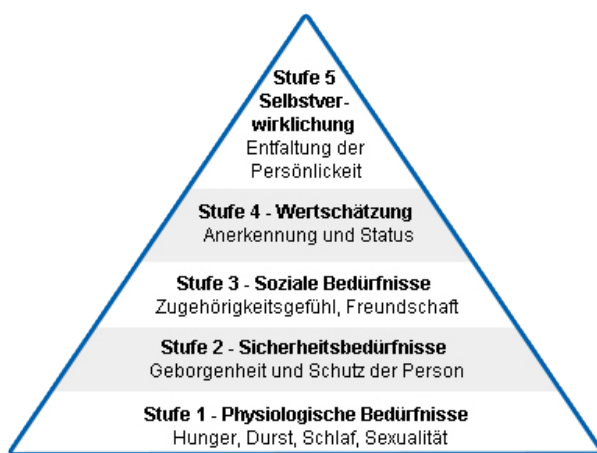
In meinem letzten Editorial griff ich bereits auf, dass die Menschen individuelle und egoistische Wesen sind und dass ein grosser Teil von uns sich wahrscheinlich schon auf der obersten Stufe der Maslow-Pyramide - der Selbstverwirklichung befindet. Dazu beigetragen hat mitunter ein kleines Gerät namens Smartphone. Selbst an einem Muttertags-Sonntag in einem schönen Restaurant sieht man ganze Familien zu Tisch sitzen - und alle starren in ihr eigenes Smartphone oder tippen wie wild darauf herum. Dummerweise ist das Re-

staurant noch nicht gemäss den Ideen vom «Internet der Dinge» aufgestellt; die Speisen und Getränke müssen noch analog bestellt werden. Die Bestellung erzwingt den einzigen sozialen Kontakt an diesem Mittagessen! Heute gibt es zahlreiche Unternehmen, die ihre Existenz der Entwicklung von Apps verdanken. Ich habe da keine wissenschaftlichen Daten, gehe aber davon aus, dass die Mehrheit dieser Apps eher den Spieltrieb befriedigen, als wichtige Verbesserungen zu bringen. Vor ein paar Jahren kaufte eine Firma namens Facebook

eine Firma namens «WhatsApp Inc» auf - diese war erst ein paar Jahre alt und hatte gerade 50 Mitarbeiter. Der Kaufpreis? Rund \$ 13 Mrd.

Sind wir auf dem besten Weg der Degeneration? Was geschieht mit uns, wenn wir die oberste Stufe, die Selbstverwirklichung erreicht haben?

Im ewigen Kreislauf der Natur müssten wir wieder zurückfallen, im «Leiterli-Spiel» zurück auf Feld 1. Dazu gibt uns Hr. Maslow leider keine Antwort.



Es gibt viele Beispiele, mit denen wir unseren «Abstieg» dokumentieren können. Unsere (erwachsenen) Kinder wollen keine Kaderstellen mehr, weil Verantwortung stört und sie dann nicht mehr nach maximal 8 Stunden nach Hause können. Verantwortung belastet übermässig - da muss ich ja Entscheidungen treffen. Im Nebenamt gebe ich Unterricht z.B. im Lehrgang dipl. Betriebswirtschafter HF: da ist niemand für Entscheidungen zu haben - Hauptsache das Diplom und den höheren Lohn im Sack, der Rest ist «Wurst». »»

Editorial	1-2
Swisshand	3
Neumitglieder, Flyer der Vernissage Turgi Zürich	4
Wir gratulieren, Wir trauern, Impressum, Agenda	5

Andererseits kann man auch sagen, dass in der Geschichte der Erde noch nie so viele Wissenschaftler und Ingenieure lebten wie heute.

Was sagt uns die Geschichte? Im alten Griechenland unterhielten sich auch die Gelehrten und sahen schwarz, was die Zukunft bringen wird: «Die heutige Jugend ist nicht mehr das, was wir waren».

Das römische Reich ging auch einmal unter. Dekadenz und innere Streitigkeiten sollen dazu geführt haben. Die Römer verwendeten für Ihre Bauten Beton. Das Wissen, wie man Beton herstellt, ging dann für rund 1700 Jahre verloren. Ganze Industrien sind in der westlichen Welt untergegangen.

Heute wird alles von Asien importiert.

In einigen Jahren wird hier niemand mehr wissen, wie man Schuhe herstellt oder wie Transformatoren gebaut werden.

Ein Zukunftsforscher erläuterte in seinem Vortrag, dass man keine lineare Trendforschung betreiben soll, d.h. Werte der Vergangenheit in die Zukunft zu extrapolieren. Das sei, wie wenn man beim Autofahren die letzten 10 km nur in den Rückspiegel schaute und nie eine Kurve kam und man deshalb davon ausgehen könne, dass in Zukunft auch keine Kurve kommen wird.

Was machen wir daraus? Gesunder Menschenverstand und vernetztes Denken. Wir müssen uns eindeutig mehr um unseren Nachwuchs kümmern und selber digital agil bleiben. Kombinieren wir beide Welten miteinander, nehmen wir

uns die Zeit und gehen gemeinsam in die Zukunft.

Treffe ich bei meinen Kunden auf schwierige Situationen und demotivierte Mitarbeiter, pflege ich ab und zu darauf hinzuweisen (ja, es ist noch etwas früh dafür), dass es so oder so auch dieses Jahr wieder Weihnachten geben wird.

Ich hoffe, Sie mit diesen Gedanken durch den Sommer mitzunehmen und freue mich auf Ihre Rückmeldungen, was uns nach dem Erreichen der Selbstverwirklichung erwartet.



Franz Rommel  
Präsident  
Region Bern/Freiburg  
befr@vcu.ch

## Swisshand

### Linda hat sich einen Coiffeursalon aufgebaut



Linda mit einigen Kunden in ihrem Salon

Die Stiftung Offene Hand (Swisshand) hat das erste Halbjahr 2018 mit viel Elan, Engagement und dankenswerter Unterstützung durch die Spenderinnen und Spender in der Schweiz bewältigt. Zurzeit ist das Schweizer Hilfswerk in 117 ärmsten Regionen Afrikas aktiv. Diese verteilen sich auf sechs Länder - zum Beispiel auf Ghana.

In Ghana ist Swisshand vor allem im ländlichen Osten und Norden tätig. Zurzeit laufen sechs Programme und eines ist im Aufbau. Im Südwesten wurde kürzlich eines verselbständigt. Letztes Jahr wurden über 1000 Frauen geschult. Mit Mikrokrediten in der Grössenordnung von 60 US\$ bauten sie anschliessend ihr selbständiges Kleinstgewerbe auf oder weiteten ein bestehendes aus. Meist handelt es sich um Aufzucht von Tieren, um Herstellung und Verkauf von Lebensmitteln oder Korbwaren, um den Betrieb kleinster Bierbrauereien oder um Schneider- oder Coiffeurgeschäfte. Sind sie erfolgreich, können sie für die Weiterentwicklung noch maximal zwei Kredite bekommen. Dann sind die Mikrounternehmerinnen so weit, dass sie für normale Geschäftsbanken interessant werden und scheiden aus dem Fokus von Swisshand aus. Die Aufmerksamkeit des Schweizer Hilfswerks rich-

tet sich an die allerärmsten Frauen, die sonst keine Aussicht auf Starthilfe haben.

Die Programme von Swisshand stehen allen Leuten offen, unbeschrieben von Ethnie, Religions- oder Stammeszugehörigkeit. Sie werden von lokalen Gremien - Diözesen oder NGO's - geleitet und von lokalen Koordinatoren umgesetzt. Diese rapportieren quartalsweise an die Swisshand-Länderverantwortlichen in der Schweiz. Die Länderverantwortlichen, alle arbeiten ehrenamtlich, halten den Kontakt das Jahr hindurch elektronisch aufrecht. Periodisch werden aber auch Programmbesuche notwendig zur Pflege des gegenseitigen Vertrauens, zur Lösung anstehender Fragen und zur Kontrolle der Führung von Aufstellungen und Bücher. Externe Revisionen gehören bei NGO's zum Standard und sind Basis für die Erneuerung staatlicher Betriebsbewilligungen. Bei den Diözesen sind solche Prozesse im Aufbau.

Ziel der Mikrofinanzprogramme ist es, die Menschen zu selbständigem Handeln und zu einem selbstbestimmten Leben zu befähigen. Es ist ein Dreischritt: Zuerst werden Interessierte, meist sind es alleinstehende Frauen, seriös geschult, dann folgt die Kreditvergabe und wäh-

rend des Geschäftsaufbaus werden sie fachlich begleitet. Zum Beispiel Linda.

#### Eine unternehmerische Coiffeuse

Die 40-jährige Linda ist Witwe. Sie hat vier eigene Kinder und betreut weitere sechs aus der Verwandtschaft. Als sie vor sieben Jahren ihren Mann verlor, begann sie mit Hilfe des Swisshand-Programms ein eigenes Geschäft aufzubauen. Die tüchtige Coiffeuse bediente ihre Kundinnen zuerst unter einem Baum und konnte sich nach und nach mit ihren Ersparnissen einen eigenen Salon aufbauen. Sie lockt die Damen der Region aber nicht nur mit modischen Frisuren in den Salon. Von Reisen in die grossen Städte Accra und Kumasi bringt sie Schönheitspflegeprodukte, Damenkleider und Sandalen zurück, auf die ihre Kundschaft fliegt.

Weiter bildet Linda Lehrtöchter aus und bietet anderen Frauen Gelegenheit, quasi als shop-in-shop Pediküre und Maniküre auszuführen. Mit ihrem Einkommen ist sie seit Jahren von der Swisshand-Hilfe unabhängig. Benötigt sie einen Kredit, ist sie nun gern gesehene Kundin der lokalen Geschäftsbanken.

#### 50 Jahre Stiftung Offene Hand

50 Jahre sind es her, dass VCU-Kreise die Stiftung Offene Hand gegründet haben. Seit 1968 durfte das Schweizer Hilfswerk erstaunlich viel Gutes bewirken. Das soll in einer Feier gewürdigt werden.

Am 15. November 2018, um 17.30 Uhr, im Audi Max der ETH Zürich: Jubiläumsfeier mit Podiumsdiskussion, musikalischer Umrahmung sowie Apéro.

Sie sind herzlich dazu eingeladen!

Hildegard Jutz



**Swisshand**  
**Stiftung Offene Hand**

## Neumitglieder

Wir heissen unsere Neumitglieder herzlich willkommen!



Andreas Zehnder  
Jahrgang 1958  
Hauptabteilungsleiter Kanton Glarus  
Regionalgruppe Linth

## Kapitalismus: Ein Feindbild für die Kirchen?

Buch-Vernissage

Der Kapitalismus als Wirtschaftsform war nie unbestritten, trotz seiner Erfolge für gesellschaftlichen Wohlstand und Freiheit. Mit dem Pontifikat von Papst Franziskus mit seinen wiederholt kapitalismuskritischen Äusserungen ist auch innerhalb der katholischen Kirche die Kontroverse um die «richtige Wirtschaftsordnung» neu entfacht worden. Ist der Markt unmenschlich? Werden die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer? Wird die Globalisierung von Unternehmen dazu benutzt, um bei uns geltende höhere moralische Standards zu umgehen? Brauchen wir mehr Staat und weniger Markt? Theologische Ethiker, Wirtschaftswissenschaftler, Ma-

nager und Politiker sind in dem von Stephan Wirz herausgegebenen Buch «Kapitalismus: ein Feindbild für die Kirchen?» diesen Fragen nachgegangen. Der Anfang September erscheinende Band beschäftigt sich darüber hinaus mit der Entwicklung der katholischen Soziallehre, beobachtet die Auseinandersetzung im Protestantismus und überlegt, inwieweit es Verständigungsmöglichkeiten gibt zwischen grundlegenden Elementen der Marktwirtschaft wie Konkurrenz, Privateigentum, Konsumfreiheit, Staatssektis oder Freihandel und theologisch-kirchlichen Denk- und Werthaltungen wie Barmherzigkeit, Gemeineigentum, Genügsamkeit, Ge-

meinwohl und einer solidarischen internationalen Ordnung. Der Herausgeber wird Ihnen dieses Buch mit Beiträgen von 13 Autoren aus Wissenschaft und Praxis vorstellen und mit Ihnen über «Kirche und Kapitalismus» diskutieren.



Prof. Dr. Stephan Wirz ist VCU-Mitglied und arbeitet in der Gruppe Veranstaltungen + Publikationen (V+P)

mit. V+P ist inhaltlich für die Jahrestagungen und die Debatten verantwortlich.

## Vortrag und Diskussion

**Mi 19. 9. 2018**

19.30 - 20.45 Uhr  
anschliessend Apéro  
(Pfarrei Christkönig, Turgi)

**Di 30. 10. 2018**

19.00 - 20.15 Uhr  
anschliessend Apéro  
(Pfarrei Liebfrauen, Zürich)

### Begrüssung/Moderation

Turgi: Daniel Ric, Präsident  
Kirchenpflege Gebenstorf-Turgi  
Zürich: Niklaus Julier, Mitglied  
der Synode des Kantons Zürich

### Referent

Prof. Dr. Stephan Wirz, Paulus  
Akademie Zürich

### Veranstaltungsorte

Katholische Kirche (Unterbau)  
Weichlenstrasse (Wiesenweg 1)  
5300 Turgi  
Pfarreisaal Liebfrauen  
Zehnderweg 9/Weinbergstrasse 36  
8006 Zürich

### Kosten

Der Eintritt ist gratis  
Das Buch kann bei diesen  
Anlässen zum Sonderpreis von  
CHF 35.- erworben werden.

### Anmeldung/Kontakt

Bis 13.9.2018 Christkönig, Turgi,  
bis 25.10.2018 Liebfrauen, Zürich  
auf [www.paulusakademie.ch](http://www.paulusakademie.ch) oder  
an Eva Lipp-Zimmermann  
Paulus Akademie  
Bederstrasse 76, Postfach  
8027 Zürich  
[info@paulusakademie.ch](mailto:info@paulusakademie.ch)  
Tel. 043 336 70 30

## Wir gratulieren

### 60 Jahre

Christoph Hahn 18.08.1958

### 70 Jahre

Dr. Werner Helfenstein 24.09.1948

Jürg Koller 27.09.1948

Paul Neuweiler 09.10.1948

### 80 Jahre

Dr. Peter Wiederkehr 22.08.1938

Leonhard Schmid 28.09.1938

Oskar Pekarek 05.10.1938

Dr. Hans Peter Ming 12.10.1938

## Wir trauern

Alice Kuhn-Donat, Wohlen verstorben am 07.07.2018

## Inserate, Publireportage, Banner

Präsentieren Sie Ihre Firma im zweimonatlich versendeten Newsletter der VCU. Ihnen stehen verschiedene Werbeformen zur Verfügung: Mit einem Inserat (1/4 oder 1/2 Seite) oder mit einer Publireportage (max. 1 Seite) können Sie auf Ihre Firma aufmerksam machen.

Damit sind Sie dann auch im Internet vertreten, während zwei Monaten wird Ihr Banner auf [www.vcu.ch](http://www.vcu.ch) geschaltet.

Die Angebote im Überblick:

Inserat (1/4 Seite): Fr. 200.-

Inserat (1/2 Seite): Fr. 400.-

Publireportage inkl. Banner für 2 Monate: Fr. 600.-

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf: [info@vcu.ch](mailto:info@vcu.ch)

## Impressum

VCU Aktuell, Nr. 4/August 2018

Newsletter der

Vereinigung Christlicher Unternehmer der Schweiz (VCU)

[www.vcu.ch](http://www.vcu.ch)

Geschäftsstelle: [info@vcu.ch](mailto:info@vcu.ch)

Verantwortlich für diese Ausgabe: RG Bern/Freiburg

Koordination: Mirabit GmbH, CH-8590 Romanshorn

[www.mirabit.com](http://www.mirabit.com), [info@mirabit.com](mailto:info@mirabit.com)

Gestaltung: Milan Platzer, Mirabit GmbH

Nächste Ausgabe: Nr. 5/Okttober 2018

Verantwortlich: RG Zürich

Redaktionsschluss: 01.10.2018

## Agenda

### Donnerstag, 16. August 2018

Region Linth

Alt Weesen: Das mittelalterliche Pompeji der Ostschweiz

### Freitag, 17. August 2018

Region Ostschweiz

Sommeranlass im Botanischen Garten

### Mittwoch, 22. August 2018

Region Ostschweiz

Business Lunch

### Donnerstag, 23. August 2018

Region Bern/Fribourg

Einladung Firmenbesichtigung Bulliard Immobilien, Granges-Paccot

### Samstag, 25. August 2018

Region Basel

Wanderwoche (19.-25. August 2018) in Adelboden

### Dienstag, 28. August 2018

Region Zürich

VCU-ZH TimeOut Business Lunch mit Theresa Franz (African Translation)

### Donnerstag, 13. September 2018

Region Bern/Fribourg

Einladung Businesslunch Besuch Session Grosser Rat FR

### Mittwoch, 19. September 2018

Region Basel

Führung durch die Ausstellung "Balthus" in der Fondation Beyeler

### Donnerstag, 20. September 2018

Region Aargau/Solothurn

Unternehmertum - Motivation und Erfolgsfaktoren

### Donnerstag, 20. September 2018

Region Ostschweiz

Business Lunch

### Donnerstag, 20. September 2018

Region Linth

Wenn über Europa die Lichter ausgehen; Dr. Daniel Lättsch, Brigadier

### Donnerstag, 27. September 2018

Region Zürich

VCU-ZH TimeOut Business Lunch mit Nathalie Spross Döbeli (CEO Spross Gartenbau AG)

### Donnerstag, 18. Oktober 2018

Region Linth

Hans Hess; Präsident Swissmem - Chancen und Herausforderungen des Werkplatzes Schweiz